

raums neu einzuführenden directen Steuern befreit. Die Concessionsdauer ist von 1870 an auf 99 Jahre verlängert. Die Staatsgarantie für die Gesamtheit der österreichischen Linien ist in der Höhe eines Bruttoertrages für 66 von 91,000 Gulden für die Meile festgesetzt, und für jedes folgende Jahr in so lange um 1000 Gulden steigend bis die Ziffer von 100,000 Gulden pr. Meile erreicht ist, was dann für die ganze Zeit der Concessionsdauer bleibt.

Zu den Mobilien-Creditgesellschaften, welche im vorigen Jahre schlechte Geschäfte gemacht haben, gehört auch die Darmstädter Bank. Der ganze Bestand von 5,184,000 Gulden börsengängiger Effecten am Schluß des vergangenen Jahres ergab 5- bis 6000 Fl. Verlust.

Die Geldverhältnisse sind die alten. Im Verlauf der letzten Woche haben Wechsel und Lombard bei der preussischen Bank um zwei Millionen abgenommen. Was Oesterreich anbetrifft, so charakterisirt es die Situation, daß von dem Notenumlauf der Nationalbank am 22. Mai im Betrage von 253 Millionen, bloß die geringe Summe von 56 Millionen in Escompt und Lombard angelegt war. Ueberall entschiedene Geschäftsstockung.

Indeß werden in der nächsten Zeit neue Ansprüche an den Geldmarkt nicht ausbleiben. Zunächst werden verschiedene neue österreichische Eisenbahnunternehmungen ihre Papiere emittiren. Dann drängen sich auch im Norden die Erweiterungsprojecte. Namentlich die der drei großen rheinischen Bahnen wachsen ins Riesenhafte an. Will doch die Köln-Mindener sogar bis Hamburg bauen. Auch die beschlossenen Erweiterungen der Magdeburg-Leipziger und Magdeburg-Halberstädter sind bemerkenswerth. Während es bei der Rheinischen und Bergisch-Märkischen Unternehmung mehr auf Ausbeutung der von den neuen Schienenstraßen durchschnittenen Gebiete selbst ankommt, haben die östlichen Bahnprojecte mehr abkürzende Verbindungslinien zwischen Hauptpunkten im Auge. Die Linie Halle-Guben stellt eine ziemlich gerade Linie dar. Früher freilich achtete man weniger auf kürzeste Verbindungslinien als auf Berührung frequenter Gebiete. Nachdem jetzt allseits der Verkehr so sehr gestiegen, darf man schon den Blick weiter richten und mit größeren Faktoren rechnen. Allerdings können, abgesehen von Regierungen, nur alte, rentable Eisenbahninstitute dergleichen Unternehmungen durchführen. Durch die Erfindung sogenannter Actien Littera B ist es möglich (da doch nicht alles auf Prioritäten gebaut werden kann) die Rentabilität der alten Actien außer Gefahr zu erhalten. Neuester Zeit ist es nur zwei größeren selbstständigen Privatunternehmungen ohne staatliche Zinsgarantie im nördlichen Deutschland gelungen, es sind die Berlin-Berliner und die schlesische Gebirgsbahn. Erstere soll den kürzesten Weg nach Wien zu Stande bringen, und daran lehnt sich auch das Project, welches der Böbau-Bittauer Lebenskraft zu verleihen bestimmt ist.

Die Leipzig-Dresdner Bahn hat in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres zwar nur eine Mehreinnahme von 29,000 Thaler erzielt; da die folgenden Monate im vorigen Jahre durch die kriegerischen Ereignisse indeß bedeutende Verkehrsstörungen erlitten, so gestalten sich die Verhältnisse für dieses Jahr günstig.

### Stadttheater.

Als 3. Gastrolle sang Herr Albert Niemann am 26. Mai den Masaniello in der „Stimmen von Portici“ und erzielte auch mit dieser Leistung einen ungewöhnlichen Erfolg. Schon gleich die erste Arie rief stürmischen Beifall hervor, und war nicht nur die ganze heroische Erscheinung seines neapolitanischen Revolutionshelden eine durchaus glaubhafte und überzeugende, sondern wußte er auch die lyrischen Stellen der Partie, wie die Schlummerarie, mit der anregendsten Wirkung vorzutragen. Niemanns Masaniello versteht eben so sehr zu imponiren, als zu rühren, und hat in Gesang wie Spiel die glänzendsten, in letzterer Hinsicht vornehmlich durch neue Auffassung und seine Ausmalung überraschenden Momente. — Die Oper im Ganzen ging nicht völlig tadellos zusammen, namentlich haben wir die Inszenirung früher besser gesehen. Bekannt sind Frä. Götz als Fenella, Frau Dumont als Elvira, Herr Herpsch als Pietro. — Das Ballet zeichnete sich durch ein neues, in seiner humoristischen Idee recht ansprechendes Arrangement aus (Herrn Reisingers Verdienst).

Das fortgesetzte Gastspiel Hedwig Raabe's brachte uns am 27. Mai eine Lustspielnovität: „Lieschen Wildermuth“ von A. Schreiber (Pseudonym für den seit langen Jahren schon thätigen Bühnenschriftsteller Krüger in Hamburg), ein höchstens mittelmäßig zu nennendes Product mit sehr verbrauchter Erfindung und fast durchgängig ganz oberflächlicher schablonenhafter Ausführung. Das Hauptmotiv der Handlung ist ziemlich ungereimt. Einzelne Situationen sind allerdings recht häßlich und von augenblicklichem Effect (z. B. der Schluß des 3. Actes mit den drei improvisirten Tänzerpaaren en famille), andere dagegen aber auch recht ungeschickt und langweilig (z. B. die Citate aus Schiller und Goethe und die Scene der Auseinandersetzung zwischen beiden Gatten mit ihrem Local im Ballsalon eines fremden Hauses — das dürfte doch unmöglich sein). Im Ganzen kann man wohl die Behauptung

aussprechen, daß Schreiber's Stilt nur durch eine vorzügliche Darstellung über Wasser gehalten werden kann, welche auf unserer Bühne zu seinem Glücke denn auch geboten ward. Hedwig Raabe war ein Lieschen Wildermuth von vollendeter Zartheit und Liebenswürdigkeit. Die Damen Günther-Bachmann und Link, die Herren Stürmer, Herzfeld, Link und Engelhardt unterstützten sie in angemessener Weise. Frau Claar und Herr Hanisch hatten nur einige Worte, Herr Claar outrirte ziemlich stark, Herr Gitt war in der Episode des alten Generals recht charakteristisch.

Dr. Emil Kneschke.

### Verschiedenes.

Leipzig, 28. Mai. Unserm Bürgermeister, Herrn Dr. Koch, ist der rothe Adlerorden dritter Classe vom Könige von Preußen verliehen worden.

\* Leipzig, 28. Mai. Das Dr. J. sagt über den Abzug der preussischen Truppen aus Dresden: Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Georg, Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, sowie Ihre Excellenzen der Kriegsminister v. Fabrice, der Stadtkommandant Generalleutnant v. Hausen und Generalleutnant von Schimpff begleiteten dieselben bis ans Weichbild der Stadt; außerdem gaben eine große Anzahl königl. sächsischer Offiziere und ein sehr zahlreiches Publicum den abmarschirenden Truppen eine weitere Strecke das Geleite. Der Oberbefehlshaber der königl. preussischen Truppen in Sachsen und Gouverneur von Dresden, General der Infanterie v. Bonin Excellenz, dessen Functionen mit dem Abmarsche der hiesigen königl. preussischen Garnison sich erledigen, hat sich bereits gestern Nachmittag von hier nach Berlin begeben (dem Vernehmen nach, um im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preußen dem Kaiser von Rußland entgegen zu reisen), wird jedoch anfangs der nächsten Woche nach Dresden zurückkehren, um sich hier officiell zu verabschieden. Die gemeinschaftliche Besetzung Dresdens durch l. preussische und l. sächsische Truppen hat somit mit dem heutigen Tage aufgehört. Das gegenseitige Verhältniß der Truppen war während derselben ein echt kameradschaftliches geworden, wie denn auch die Beziehungen zwischen der l. preussischen Garnison und der hiesigen Einwohnerschaft sich im Laufe der Zeit immer freundschaftlicher gestaltet hatten. Als der beste Beweis hierfür darf wohl die Thatsache gelten, daß während der nahezu einjährigen Anwesenheit der preussischen Truppen hieselbst und der fast siebenmonatlichen Dauer der gemeinschaftlichen Besetzung Dresdens sowohl zwischen den beiderseitigen Truppen, als auch zwischen l. preussischen Truppen und hiesigen Einwohnern nicht ein einziger erheblicher Exceß vorgekommen ist. Den l. preussischen Truppen, dem Officiercorps sowohl wie den Unterofficieren und Soldaten, gebührt in dieser Beziehung für ihre tactvolle Haltung die vollste Anerkennung.

Die Dr. Nachr. melden: Eine bedeutende Zahl preussischer Rothe Adler- und Kronenorden sind dieser Tage an die hiesige königl. preussische Gesandtschaft und das sächsische Kriegsministerium gelangt, welche in den nächsten Tagen zur Vertheilung kommen werden. Wir hören, daß in der Ordensliste (der Ordensgrad je nach dem Range der Empfänger) die Namen der Herren Kriegsminister v. Fabrice Exc., Stadtkommandant Generalleutnant v. Hausen Exc., K. Generaladjutant und Generalleutnant v. Wipleben Exc., Oberleutnant v. Wipleben, Major v. Rez, Rittmeister v. Wuthenau, Hauptmann v. Wurmb, Hospital-Inspector Oberleutnant Kühnel, so wie von den hiesigen Stadtbehörden der Herren Oberbürgermeister Pfotenhauer, Stadtrath Hempel, Stadtrath Teucher, des bei Verpflegung der von Böhmen über Dresden zurückkehrenden Truppen seiner Zeit sehr thätig gewesenen Herrn Hauptmanns v. Schulz, Herrn Hofprediger-Supplent Wahl u. aufgeführt sind.

Ferner erzählt jenes Blatt: In den vergangenen Tagen ist ein Commando sächsischer Artillerie nach Essen abgegangen, um auf der dortigen Krupp'schen Fabrik die von der sächsischen Regierung in Auftrag gegebenen Geschütze abzunehmen.

\* Leipzig, 28. Mai. Der Consul der Vereinigten Staaten Nordamerica's für Chemnitz heißt Henry B. Ryder und ist von Sr. Maj. dem Könige als solcher bereits anerkannt worden.

Leipzig, 28. Mai. Die Einweihung des neuen Turnplatzes in der Westvorstadt hatte ein zahlreiches Publicum herbeigelockt. Die schwarz-roth-goldnen, grün-weißen, sowie die Stadt- und die Turnersahnen zierten den Einweihungsplatz und die Geräte waren mit Kränzen umwunden. Nach der Weiße der Töne, welche durch ein Musikchor erfolgte, übergab der Vorsitzende des Leipziger Turnvereins Herr Adv. K. Schmidt die neue Stätte der Turnerschaft, indem er dabei auf das echte Turnen hinwies, welches nicht nur zur Wehrhaftigkeit, sondern auch zur Freiheit erziehe und den Turnplatz zu einem Plage mache, den man mit Ehrfurcht betrachten müsse. Nach den hierauf folgenden Übungen, welche nach Rußl ausgeführt wurden, richtete Herr Oswald Faber noch einige Worte an die Turnerschaft. Er verglich die Gründer des Vereins mit den Israeliten, welche aus dem Lande des Drudes ausgewandert seien und sich hoffentlich nie wieder nach den Fleischtopfen Aegyptens sehnen würden, wies aber dabei besonders darauf hin, daß am neuen Unternehmen nicht nur